

REAKTIONEN

„Die Krise ist nicht vorüber“



BOZEN (D). „Es ist sicherlich erfreulich, dass die Kurve beim AFI-Barometer leicht nach oben zeigt“, meint der Generalsekretär der Gewerkschaft AGB/CGIL **Alfred Ebner** (im Bild). Er unterstreicht aber auch, dass die Zahlen „größtenteils seit Monaten unverändert“ seien. „Arbeitslosigkeit ist weiterhin ein Thema und auch die Angst bei einem eventuellen Verlust des Arbeitsplatzes ist noch da.“ Es zeige sich also, dass die Krise noch keinesfalls überwunden sei.



Tila Mair (im Bild), Generalsekretärin der Gewerkschaft SGB/Cisl blickt mit Sorge auf die hohen Lebenshaltungskosten in Südtirol und meint, dass nun endlich die zweite Verhandlungsebene, sprich der Abschluss von Zusatzverträgen auf Landes- bzw. Betriebsebene, stärker vorangebracht werden müsste.

Eine Prise Optimismus

STUDIE: AFI-Barometer zeigt Aufhellung der Stimmungslage unter Südtirols Arbeitnehmern – Lebenshaltungskosten belasten Südtiroler

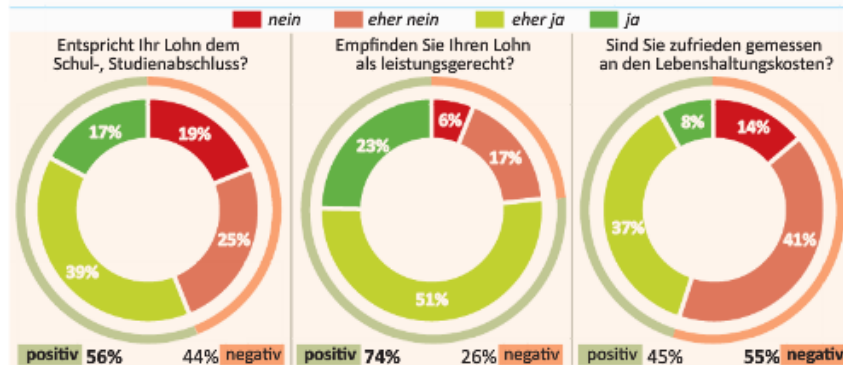
VON RAINER HILPOLD

BOZEN. Es geht leicht aufwärts mit der Südtiroler Wirtschaft. So empfinden es zumindest die Arbeitnehmer, wie aus dem aktuellen Barometer des Arbeitsförderungs-instituts AFI hervorgeht. Was bleibt, ist das ewige Leid der Südtiroler mit den hohen Lebenshaltungskosten.

Bereits zum fünften Mal erfragte das AFI das Befinden von Südtirols Arbeitnehmerschaft. Dabei zeigte sich erstmals ein leicht positives Bild, was die wirtschaftliche Entwicklung betrifft: „Die Mehrheit geht davon aus, dass sich das lokale Umfeld aufhellen wird. Dies betrifft insbesondere die erwartete Entwicklung der Südtiroler Wirtschaft in den nächsten zwölf Monaten“, betont AFI-Direktor Stefan Perini.

Weniger optimistisch sind die Südtiroler, wenn sie auf ihre eigene Situation angesprochen werden: „Die wirtschaftliche Lage der Familien, die Fähigkeit, mit dem Lohn über die Runden zu kommen sowie die Sparmöglichkeiten werden unverändert wahrgenommen“, so Perini. Der Anteil der Arbeitnehmer, der angibt, nur mit Schwierigkeiten über die Runden zu kommen,

So denken die Südtiroler über ihr Einkommen



Datamaten - Infografik: M. Lemanski

Quelle: AFI

beträgt laut dem AFI-Barometer nach wie vor 41 Prozent.

Aufschwung lässt auf sich warten

Auch lässt sich die positive Einschätzung der wirtschaftlichen Großwetterlage derzeit noch nicht durch volkswirtschaftliche Daten belegen: „Der Aufschwung ist noch nicht erkennbar. Positive Meldungen kommen von der Exportwirtschaft, dem Wohnungsmarkt und dem Tourismus. Jedoch hat insbesondere der Arbeitsmarkt mit erheblichen Problemen zu kämpfen.“

Es werde daher notwendig sein, in der zweiten Jahreshälfte die Ärmel hochzukrempeln, sollte die Südtiroler Wirtschaft im laufenden Jahr um mindestens 1,0 Prozent wachsen, meint Perini.

Südtirol ist das Höchstpreisland

Ein Fragenblock des AFI-Barometers war diesmal der Einkommenszufriedenheit gewidmet. „Dabei stellte sich heraus, dass die Südtiroler mehrheitlich zufrieden sind mit ihrem Lohn.“ Auch würden sie ihn mehrheitlich als angemessen betrachten,

bezogen auf das eigene Bildungsniveau und die erbrachte Leistung (siehe Grafik).

Alles andere als glücklich sind die Südtiroler, wenn sie ihre Löhne in Relation zu den Lebenshaltungskosten betrachten. „55 Prozent zeigen sich diesbezüglich unzufrieden. Erst kürzlich haben Boeri, Ichino & Morretti in einer Studie nachgewiesen, dass Südtirol zwar italienweit die Provinz mit den höchsten Nominallohnen ist, aber auf den 92. Rang abrutscht, wenn man die Lebenshaltungskosten mit berücksichtigt“, so der AFI-Chef.

Dass Südtirol italienweit das

ZUM THEMA

Gegen offene Sonntage

BOZEN. Das Sonderthema dieses AFI-Barometers war die Sonntagsöffnung, die bei den Südtirolern mehrheitlich auf Ablehnung stößt (wir berichteten). Auf die Frage, ob sie selbst sonntags einkaufen gehen, antworteten 59 Prozent der Befragten, dass sie dies nie tun. 23 Prozent gehen selten, 14 Prozent manchmal und nur vier Prozent oft am Sonntag ihren Einkäufen nach. „In dieser Sache sind die Südtiroler kohärent“, erklärt Irene Conte vom AFI. „Wer gegen die Sonntagsöffnung ist, kauft sonntags auch nicht ein.“

höchste Preisniveau aller Provinzen aufweist, belegen auch Daten des Statistikamtes Istat: „Südtirol ist demnach um rund sechs Prozent teurer als der Durchschnitt in Italien.“ Um diese Diskrepanz auszugleichen, sei auch die Politik gefragt – durch Maßnahmen etwa im Bereich des Wohnbaus.

Das AFI-Barometer erscheint viermal im Jahr und bildet das Stimmungsbild der Arbeitnehmer ab. Die telefonisch geführte Umfrage umfasst 500 Arbeitnehmer und ist für Südtirol repräsentativ.

© Alle Rechte vorbehalten